

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 3 (1885)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 1. Januar — Berne, le 1 Janvier — Berna, li 1 Gennajo

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
 Abonnement annuel Fr. 6. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
 Prezzo delle associazioni Fr. 6. — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.

Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Le juge de paix du cercle de Lausanne,

en application des articles 852 et 857 du Code fédéral des obligations, somme tout porteur ou dépositaire des coupons de dividende n^o 5, appartenant à 8 certificats de 5 actions de fr. 500, de la Compagnie de l'Ouest des chemins de fer suisses, délivrés le 1^{er} juin 1871 et portant les n^{os} 9669 à 9676 inclusivement, — qui sont égarés, — à en effectuer le dépôt en ses mains dans le délai de trois ans dès l'insertion des présentes.

Donné pour être publié trois fois dans la Feuille officielle du commerce, ce 26 décembre 1884.

Le juge de paix:
S. Gay.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf Löschungen bezüglichen Publikationen wird Kursivschrift verwendet. — Les publications concernant des radiations sont faites en caractères italiques. — Quelle pubblicazioni che riguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 24. Dezember. Johannes Müller, Pflästerer, von Uitikon a./A., früher in Außersihl, nunmehr in Zürich wohnhaft, zur Zeit im Register B eingetragen, widerruft die an Joh. Kaspar Müller, Vater, ertheilte Prokura.

27. Dezember. Die Ziegelhüttengesellschaft Bassersdorf hat sich gemäß ihrem in der Aktionärsversammlung vom 20. April 1884 gefaßten Beschluß aufgelöst und es ist die Liquidation des Geschäftes durch den Vorstand vollzogen worden.

27. Dezember. Die Firma „A. Gutmann“ in Zürich ist erloschen. Aron Gutmann von Autenhausen-Bayern und Rudolf Hallheimer von Craillsheim-Württemberg, beide wohnhaft in Zürich, haben unter der Firma Gutmann & Hallheimer in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 15. November 1884 ihren Anfang nahm. Natur des Geschäftes: Soieries, Passementerie und Nouveautés en gros. Geschäftslokal: Beaten-gasse 15.

27. Dezember. Inhaber der Firma Specht-Fuog, Central-Lagerhalle Zürich, in Zürich, ist Ludwig Specht-Fuog von Döttingen, Kt. Aargau, wohnhaft in Zürich. Natur des Geschäftes: Kommission, Spedition und Lagerhaus. Geschäftslokal: Neumühle 85.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Aarwangen.

1884. 28. Dezember. Unter dem Namen Feldschützengesellschaft Aarwangen gründet sich mit Sitz in Aarwangen ein Verein, welcher den Zweck hat, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die Schießkunst zu üben und namentlich sich im Gebrauche und der Handhabung der neuen gezogenen Handfeuerwaffen, nach allen Richtungen auszubilden, um in Tagen der Gefahr dem Vaterlande nützlich sein zu können. Die Statuten des Vereins sind am 8. März 1884 festgestellt und am 19. September 1884 von der Militärdirektion des Kantons Bern sanktionirt worden. Mitglieder des Vereins können werden: Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sämtlicher Waffengattungen; jeder ehrbare, im hiesigen Kanton wohnende Schweizerbürger, der das 16. Altersjahr zurückgelegt hat; auch ehrbare im Kanton wohnende Ausländer können durch Vereinsbeschluß aufgenommen werden. Alle sofern sie ein Eintrittsgeld von Fr. 5 und ein jährliches Unterhaltungsgeld von Fr. 2 an die Vereinskasse bezahlen. Für die Verbindlichkeiten des Vereins gegen Dritte haften die Mitglieder nicht persönlich,

sondern einzig und allein das Gesellschaftsvermögen. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen durch Publikation im Anzeiger des Amtes Aarwangen und durch Umbieten bei den Mitgliedern. Die Organe des Vereins sind: Die Hauptversammlung und der Vorstand. Der Vorstand wird gebildet aus Präsident, Vizepräsident, welcher zugleich Schützenmeister ist, Kassier, Sekretär und drei Beisitzern. Der Verein wird gegen Außen durch seinen Präsidenten und den Sekretär vertreten, dieselben führen Namens des Vereins die verbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung. Präsident der Gesellschaft ist: Jakob Meyer von Schoren, Gerichtspräsident in Aarwangen, und Sekretär ist: Theodor Egger von und zu Aarwangen.

Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

1884. 26. Dezember. Inhaberin der Firma Frau Schönlé in Luzern ist Frau Elisabeth Schönlé geb. Lustenberger von Uttenhofen (Großherzogthum Baden). Natur des Geschäftes: Spezereihandlung.

26. Dezember. *Nachbenannte Firmen sind in Folge Konkurses von Amtes wegen gestrichen worden:*

a. **A. Koller**, Wagenfabrikant in Gisikon, publizirt im Handelsamtsblatt vom 7. Mai 1883;

b. **Fritz Wicki**, Möbelhandlung in Luzern, publizirt im Handelsamtsblatt vom 19. März 1883;

c. **Jos. Lang**, Droguist in Hochdorf, publizirt im Handelsamtsblatt vom 30. März 1883;

d. **E. Diemer**, Bierbrauer in Luzern, publizirt im Handelsamtsblatt vom 22. Januar 1883.

In Folge Wegzug:

e. **Josephine Wieser**, z. bayerischen Bierhalle in Luzern, publizirt im Handelsamtsblatt vom 7. Februar 1883.

In Folge Verzicht des Inhabers:

f. **Hch. Heymann-Fould** in Luzern, publizirt im Handelsamtsblatt vom 11. Mai 1883.

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

1884. 26. Dezember. Der Basler Bankverein in Basel ertheilt Prokura an Jakob Bensheim von Frankfurt a./M., wohnhaft in Basel, in dem Sinne, daß derselbe gemeinschaftlich entweder in Verbindung mit einem Mitgliede der Direktion oder mit einem solchen des engern Ausschusses des Verwaltungsrathes zur rechtsverbindlichen Unterschrift Namens der Gesellschaft befugt ist.

Appenzel A.-Rh. — Appenzel-Rh. ext. — Appenzello est.

1884. 24. Dezember. Die Firma „Christian Lindenmann“ in Gais, publizirt im Schweiz. Handelsamtsblatt 1883, Nr. 77, Seite 614, ist erloschen. Christian Lindenmann und Emil Höhener, beide von und in Gais, haben unter der Firma Lindenmann & Höhener am 7. November 1884 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Natur des Geschäftes: Jacquard-Blattstich-Weberei. Geschäftslokale: Gaiserau Nr. 92.

27. Dezember. Die unterm 31. Januar 1883 im Schweiz. Handelsamtsblatte (Nr. 11, Seite 76) publizirte Firma „Gebrüder Sturzenegger“ in Herisau (Baugeschäft, Dampfsäge und Ziegelei) ist in Folge Konkurses erloschen. Inhaber der Firma J. J. Frischknecht in Herisau ist Johann Jakob Frischknecht von Urnäsch, wohnhaft in Herisau. Natur des Geschäftes: Dampf-ziegelei. Geschäftslokal: Nr. 496 A zu Wilen.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau Rorschach.

1884. 27. Dezember. Die Firma „Bucher-Meyer“ in Staad bei Rorschach ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma Oscar Bucher, Bucher-Meyer's Nachfolger in Staad bei Rorschach ist Oscar Bucher, Sohn, von Arbon, in Staad, Gemeinde Rorschachberg. Natur des Geschäftes: Bijouteriehandlung. Geschäftsdomizil: Staad bei Rorschach. Die Firma Oscar Bucher, Bucher-Meyer's Nachfolger übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Bucher-Meyer und ertheilt Prokura an Fräulein Olga Blanca Bucher in Staad.



Bureau St. Gallen.

23. Dezember. Die bisherige Kommanditgesellschaft „Huber, Studer & Co“ in St. Gallen hat sich aufgelöst. Eugen Huber-Dürler, J. August Studer-Lenz, beide von und in St. Gallen, und Rudolf Amsler von Schinznach, in Wildegg, haben unter der Firma **Huber, Studer & Co** in St. Gallen eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Januar 1885 beginnt und Aktiva und Passiva der aufgelösten Kommanditgesellschaft Huber, Studer & Co übernimmt. Eugen Huber-Dürler und J. August Studer-Lenz sind unbeschränkt haftende Gesellschafter, Rudolf Amsler ist Kommanditär mit dem Betrage von fünfzigtausend Franken. Natur des Geschäfts: Fabrikation und Export von Weißwaaren. Geschäftslokal: Vadianstraße 42. — Die neue Firma Huber, Studer & Co erteilt Prokura an den Kommanditär Rudolf Amsler.

27. Dezember. Die Firma „L. Bamberger“ in St. Gallen ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma **O. Behrends** in St. Gallen ist Oscar Behrends von Osterburg (Preußen), in St. Gallen. Natur des Geschäfts: Allgemeines Waarengeschäft. Geschäftslokal: Tigerhof.

Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1884. 23. Dezember. Inhaber der Firma **Johann Siegenthaler** in Chur, welche mit der Eintragung in's Handelsregister begonnen hat, ist Johann Siegenthaler von Arni (Kt. Bern), wohnhaft in Chur. Natur des Geschäfts: Kohlenhandel. Geschäftslokal: Untere Gasse Nr. 238.

24. Dezember. Die Kollektivgesellschaft „Horn & Lony“ in Pontecampovasto ist in Folge Verkaufs des Geschäftes erloschen. Luzi Lony von Campovasto und Peter Gartmann von Safien, beide wohnhaft in Pontecampovasto, haben unter der Firma **Lony & Gartmann** in Pontecampovasto eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 4. November 1884 begonnen hat. Diese Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Horn & Lony in Pontecampovasto.

Kanton Tessin — Canton du Tessin — Cantone del Ticino

Ufficio di Locarno.

1884. 23. Dicembre. Essendosi col 1° Luglio 1884, ritirato il Sig. Cav. G. Spatz dalla ditta collettiva **G. Seyschab e C.**, in Locarno, pubblicata nel Foglio federale di commercio in data 28 Maggio 1883, continuano la ditta sociale i Signori Giovanni Giorgio Seyschab, domiciliato a Pallanza (Italia), Giorgio Seyschab, domiciliato a Muralto, Francesco Balli e Bacilieri Enrico, ambe domiciliati in Locarno, o la continuano sotto la stessa ragione sociale.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Cossonay.

1884. 26. décembre. Maurice fils de Samuel Eggemann, de Thoune, domicilié à La Sarraz, fait inscrire qu'il est le chef de la maison **Maurice Eggemann**, à La Sarraz. Genre de commerce: Beurres et fromages.

Bureau d'Echallens.

26. décembre. Augustine fille majeure de Alexandre Rochat, de l'Abbaye, Vallée du Lac-de-Joux, domiciliée à Oulens, a fondé à Oulens une maison de commerce sous la raison **Augustine Rochat**, qui a commencé le 15 septembre 1884. Genre de commerce: Epicerie, mercerie, poterie et tabacs.

Bureau de Lausanne.

27. décembre. Frédéric Chauvy et son fils John Chauvy, les deux de Yens, domiciliés à Lausanne, ont constitué, antérieurement au 1^{er} janvier 1883, une société en nom collectif sous la raison **F. Chauvy & fils**, dont le siège est à Lausanne, Rue Madelaine, 9. Genre d'affaires: Menuiserie.

Bureau de Vevey.

26. décembre. La raison **Jeanne Susanne Baud-Lambetet**, au Faubourg St-Antoine, commune de Corsier, est éteinte ensuite de la renonciation de la titulaire.

Bureau d'Yverdon.

24. décembre. Sous la dénomination **Société de secours mutuels en faveur des ouvriers malades résidant à Yverdon** il existe à Yverdon une société dans le genre de celles mentionnées à l'art 716 du code des obligations, société ayant pour objet la fondation d'un capital par des dons volontaires et par les cotisations de chaque membre dans le but de venir en aide aux sociétaires malades. Cette société a été fondée en 1779; les statuts actuellement en vigueur sont du 6 avril 1873. Pour être admis membre de la société, il faut être âgé de 16 ans au moins et de 35 ans au plus; de plus il faut être célibataire et non établi. La finance d'entrée est de fr. 5. L'admission est prononcée par l'assemblée générale. La société est administrée par un comité composé de sept membres nommé pour une année et rééligible. Il est nommé par l'assemblée générale à la majorité absolue aux deux premiers tours du scrutin et au troisième tour à la majorité relative. Le président et le secrétaire de la société sont pris en dehors des membres de celle-ci; les cinq autres membres du comité sont choisis parmi les sociétaires. La convocation des assemblées générales a lieu par cartes remises à chaque sociétaire. La société est représentée vis-à-vis des tiers par le président et le secrétaire. La signature collective de ces deux personnes engage la société. Le président du comité est: J^e Paillard, fondeur à Yverdon; le secrétaire: Louis Decker, serrurier, au dit lieu.

26. décembre. Il a été fondé, par statuts du 7 décembre 1884, une société anonyme dont le siège est à Chavannes-le-Chêne, sous la dénomination **Société immobilière de Chavannes le Chêne**, société qui a pour objet l'achat de terrains propres à recevoir des constructions, l'achat de bâtiments déjà construits et l'utilisation de ces immeubles par l'usage, location, vente ou de toute autre manière; sa durée est illimitée. Le montant du capital social est de fr. 2300, divisé en vingt-trois actions nominatives de fr. 100 chacune dont le montant est intégralement couvert par les souscripteurs. La société est administrée par un conseil de trois membres renouvelé tous les trois ans; les membres de ce conseil sont rééligibles. Les signatures du président et du secrétaire-caissier engagent valablement la société vis-à-vis des tiers. Le président actuel est: Elie Rebeaud, à Rovray; le secrétaire-caissier: Aimé Pochon, à Chêne-et-Pâquier. La société publie ses décisions par lettres envoyées aux actionnaires.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

1884. 24. décembre. Fritz Harder, de Steckborn et Nussbaumen, Henri Bleuler, de Feuerthalen, et Jean Liechty, de Handiswyl, ont constitué à la Chaux-de-Fonds, sous la raison **Harder & Co**, une société en nom collectif qui a commencé le 1^{er} décembre 1884, en reprenant la suite des affaires, soit l'actif et le passif de l'ancienne société „Bleuler & Harder“, qui a cessé d'exister depuis la même date. Bureaux: Rue Léopold Robert, 9^e.

24. décembre. Le chef de la maison **Savigny-Delin**, à la Chaux-de-Fonds, est Madame Jeanne Savigny-Delin, de St-Aubin-les-Forges, département de la Nièvre, France, domiciliée à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Pension bourgeoise. Bureaux: Rue Léopold Robert, n^o 50.

Bureau du Locle.

24. décembre. La raison **S. Netter**, au Locle, est éteinte par suite de la renonciation du titulaire.

24. décembre. Le chef de la maison **J. Netter**, au Locle, est Jules Isidore Netter, originaire français, domicilié au Locle. Genre de commerce: Horlogerie, aumages et divers. Bureaux: Rue du Marais, 269, au Locle. — La maison J. Netter, au Locle, donne procuration à Meyer-Michel Netter, originaire français.

Kanton Genf — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 22. décembre. La société en nom collectif „A. Chevalley & Meylan“, à Genève, est dissoute à dater du trente-un décembre 1884. L'associé Albert Chevalley, domicilié à Genève, reprend dès la même date, la suite des affaires, ainsi que l'actif et le passif de la société dissoute sous la raison **A. Chevalley**. Genre d'affaires: Fontes ornementales, céramique et matériaux de constructions. Bureaux: 2, Place de la Synagogue.

22. décembre. La raison **Baud Jean** (entrepreneur et marbrier), aux Eaux-Vives, est radiée d'office ensuite de la faillite du titulaire prononcée par jugement du 20 décembre 1884.

22. décembre. Le chef de la maison **V^o Pheulpin**, sellière, à Genève, est Madame veuve Louise Charlotte Pheulpin née Bouvier, de Genève, y domiciliée. Genre d'affaires: Articles de sellerie et bourrellerie. Magasins: 17, Cours de Rive.

22. décembre. La procuration que la maison **B. A. Brémont** (fabrique de boîtes à musique), à Genève, avait conférée au sieur Paul Kohler, cessera d'exister et d'être valable à dater de ce jour.

22. décembre. La société en nom collectif „Ch. Estoppey & L. Philippon“, à Genève, est dissoute à dater du trente-un décembre 1884, ensuite de la retraite de l'associé Louis Philippon. L'associé Charles Estoppey, sus-désigné, et Gottfried Ribi, d'Ermatingen (Thurgovie), tous deux domiciliés à Genève, continuent dès la même date la société en nom collectif, sous la raison sociale **Ch. Estoppey & G. Ribi**. La maison reprend la suite des affaires, ainsi que l'actif et le passif de la société dissoute. Genre d'affaires: Comptabilité du bâtiment et régie d'immeubles. Bureaux: Corratierie, 11, et Cité, 8.

23. décembre. La raison „J. Durrafour“, à Carouge, a cessé d'exister dès le 15 novembre 1884, ensuite de la renonciation du titulaire. La maison est continuée dès cette date et sous la raison **H^e Collet**, par Henri-Charles Collet de Suchy (Vaud), domicilié à Carouge. Genre de commerce: Epicerie, laiterie et fromages. Magasins: 131, Rue du Marché.

23. décembre. La société en nom collectif „M. Flegenhaimer-Nordmann & Co“, à Genève, est dissoute à dater du 20 décembre 1884. L'associé Maurice Flegenhaimer, allié Nordmann, et domicilié à Genève, conserve la suite des affaires et reprend dès le 20 décembre l'actif et le passif de la société dissoute, sous la raison **M. Flegenhaimer-Nordmann**. Genre d'affaires: Rubans et soieries en gros. Bureaux: 25, Rhône.

26. décembre. La raison „Le Carpentier“, à Plainpalais, a cessé d'exister à dater du 15 décembre 1884, ensuite de la renonciation de son titulaire. La maison est continuée dès la même date et sous la raison **L. Bellat**, par Mademoiselle Léontine Bellat, de Noirmont (Berne), domiciliée à Plainpalais. Genre de commerce: Modes, mercerie, lingerie. Magasin: 60, Route de Carouge.

26. décembre. La raison **Eugène Horner** (chapelier), à Genève, est radiée d'office, ensuite de la faillite du titulaire prononcée par jugement du 24 décembre 1884.

26. décembre. Par acte reçu par MM^e Gampert et Lasserre, notaires à Genève, le 19 décembre 1884, il est formé une association dont le siège est à Malval (commune de Dardagny), dans le bâtiment de la fruitière, laquelle a pour objet de continuer l'exploitation de la fruitière existant à Malval, pour l'usage des quatre hameaux de Malval, d'Essertines, les Baillets et les Granges, sous la dénomination de **Société de la Fruitière de Malval**. La société est conclue pour vingt ans à partir du premier janvier 1885, et pourra être renouvelée à l'expiration de ce terme. La part de chacun des sociétaires à la propriété de l'actif social et à la répartition des bénéfices est proportionnelle à la contribution foncière à laquelle il est soumis pour ses immeubles dans les communes de Dardagny et de Russin. Les pertes et charges sont supportées dans la même proportion. Les sociétaires ne sont tenus d'aucune responsabilité personnelle quant aux engagements de l'association; ces engagements seront uniquement garantis par les biens de l'association. Nul ne peut céder à d'autres ses droits à la société sans l'approbation de l'assemblée générale qui est seule aussi compétente pour admettre de nouveaux sociétaires et fixer les conditions de leur entrée dans la société. Tout ce qui concerne la transmission des droits d'un sociétaire en cas de décès est exposé en détail à l'art. 7 des statuts. La société est administrée par un comité de trois membres, nommés par l'assemblée générale pour une année et indéfiniment rééligibles. Pour les actes à passer la signature de deux membres du comité est nécessaire. Pour le premier exercice, le comité est composé de: MM. François Bellevaux; Isaac Joly; Charles Ramu, tous domiciliés dans la commune de Dardagny.

Spezifikation der gesetzlichen Baarschaft bei den schweizerischen Emissionsbanken
auf den 27. Dezember 1884

Spécification de l'encaisse légale chez les banques d'émission suisses
au 27 décembre 1884

N ^o	Firma — Raison sociale	Gold — Or		Silber — Argent	
		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
1	St. Gallische Kantonalbank, St. Gallen	2,544,130	—	1,283,135	—
2	Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal	618,555	—	15,990	—
3	Kantonalbank von Bern in Bern	4,171,765	—	812,580	—
4	Banca cantonale ticinese, Bellinzona	809,290	—	133,770	—
5	Bank in St. Gallen, St. Gallen	1,711,985	—	644,670	—
6	Crédit agricole et industriel de la Broye à Estavayer	204,440	—	25,230	—
7	Thurgauische Kantonalbank, Wein- felden	371,865	—	186,640	—
8	Aargauische Bank in Aarau	665,515	—	673,620	—
9	Toggenburger Bank, Lichtensteig	419,275	—	21,135	—
10	Banca della Svizzera italiana, Lugano	895,215	—	173,340	—
11	Thurgauische Hypothekenbank in Frauenfeld	429,690	—	197,455	—
12	Graubündner Kantonalbank, Chur	1,300,310	—	89,250	—
13	Kant. Spar- und Leihkasse, Luzern	749,285	—	34,590	—
14	Banque du commerce, Genève	6,432,745	—	2,280,440	—
15	Appenzell A./Rh. Kantonalbank in Herisau	900,680	—	52,940	—
16	Bank in Zürich, Zürich	1,590,185	—	2,780,155	—
17	Bank in Basel, Basel	2,867,835	—	4,153,150	—
18	Bank in Luzern, Luzern	786,165	—	435,620	—
19	Banque de Genève, Genève	1,519,385	—	130,800	—
20	Crédit Gruyérien à Bulle	139,605	—	4,070	—
21	Zürcher Kantonalbank in Zürich	6,122,535	—	3,373,220	—
22	Solothurnische Bank in Solothurn	1,044,475	—	148,040	—
23	Bank in Schaffhausen, Schaffhausen	416,500	—	90,400	—
24	Banque cantonale fribourgeoise à Fribourg	556,115	—	44,570	—
25	Caisse d'amortissement de la dette publique à Fribourg	565,110	—	92,885	—
26	Banque cant ^e vaudoise, Lausanne	3,809,310	—	854,085	—
27	Ersparnißkasse des Kantons Uri in Altorf	161,970	—	42,595	—
28	Kantonale Spar- und Leihkasse von Nidwalden in Stans	197,585	—	15,205	—
29	Banque populaire de la Gruyère, Bulle	130,155	—	1,685	—
30	Banque cant ^e neuchâtel ^e , Neuchâtel	782,255	—	392,365	—
31	Banque commerciale neuchâteloise, Neuchâtel	1,304,500	—	947,045	—
32	Schaffhauser Kantonalbank, Schaff- hausen	307,000	—	146,245	—
33	Glarner Kantonalbank, Glarus	357,690	—	295,900	—
		44,883,120	—	20,572,820	—
	Depositum bei der Zentralstelle Dépôt au bureau central	2,000,000	—	5,273,289	50
	Gesetzliche Baarschaft Encaisse légale	46,883,120	—	25,846,109	50

Mise au concours.

Un concours est ouvert pour la fourniture des formulaires de déclaration et des feuilles d'inscription pour la statistique du commerce. —

La consommation annuelle de formulaires de déclaration est évaluée à environ 1,800,000 exemplaires répartis entre 22 formulaires différents; celle des feuilles d'inscription est estimée à environ 200,000 exemplaires répartis entre 6 formulaires différents. Les imprimeurs suisses disposés à soumissionner cette fourniture sont invités à adresser leurs offres, franco et avec la suscription „Fourniture de formulaires“, à la direction générale des péages, à Berne, jusques et y compris le 20 janvier prochain.

Les soumissions devront embrasser la totalité de la fourniture. On peut se procurer des échantillons de tous les formulaires, ainsi que le cahier des charges de la soumission auprès de la direction générale des péages, à Berne, et auprès des directions d'arrondissement à Bâle, Schaffhouse, Coire, Lugano, Lausanne et Genève.

Berne, le 26 décembre 1884.

Direction générale des péages.

Concorso.

È aperto un concorso per la somministrazione dei moduli delle dichiarazioni e dei fogli d'iscrizione per la statistica del commercio.

Il consumo annuale dei formulari per le dichiarazioni sarà di circa 1,800,000 esemplari, ripartiti fra 22 moduli differenti; quello dei fogli d'iscrizione di 200,000 circa, ripartiti fra 6 formulari diversi.

Le stamperie svizzere, che sono disposte ad assumere questa somministrazione, devono farne domanda alla direzione generale dei dazi a Berna entro il 20 gennaio 1885, a mezzo di lettera affrancata, scrivendovi in testa: «somministrazione di formulari». Le offerte devono farsi per intera provvista.

Pei modelli dei formulari e le condizioni del concorso rivolgersi alla direzione generale dei dazi a Berna od alle direzioni di circondario a Basilea, Sciaffusa, Coira, Lugano, Losanna e Ginevra.

Berna, 26 dicembre 1884.

Direzione generale dei dazi.

Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Bucarest, Herrn Jean Staub, über das Jahr 1884.

I.

Bucarest, den 21. Dezember 1884. «Ueber Handel und Verkehr kann nichts Gutes berichtet werden.» Mit diesen Worten leitete ich den Schlussatz des Berichtes ein, den ich vor einem halben Jahre (siehe Nr. 52 des Handelsamtsblattes vom 29. Juni) zu erstatten die Ehre hatte, und fürwahr, ich wüßte auch der vorliegenden Arbeit keine prägnantere Ueberschrift als jene zu geben, um die ganze gegenwärtige Situation kurz zu kennzeichnen. Wohl mag das zu Ende gehende Jahr für die Schweiz und manche andere Länder ein Gerathjahr gewesen sein; Rumänien aber wird dasselbe als ein Mißjahr in seinen Annalen einschreiben; als ein Mißjahr, sowohl landwirthschaftlich, als ganz besonders geschäftlich; der «trüben Perspektive», auf die ich damals bloß hinzuweisen wagte, ist heute, es läßt sich nicht leugnen, die trübe Wirklichkeit gefolgt.

Daß es so kommen mußte, war ja vorauszusehen; daß es aber so gekommen ist, hat dennoch im In- und Ausland Manchen überrascht, sonderheitlich jene, die das reiche Material, das emsig von allen Seiten herbeigeschafft wird, um Jedem ein Urtheil über die geschäftliche und volkswirthschaftliche Lage eines Landes zu ermöglichen, keiner Beachtung würdigen, und da meinen, im ausschließlichen, oft engen Gesichtskreis individueller Handelsbeziehungen fortarbeiten zu können, sich der Erkenntniß verschließend, daß heutigen Tages das Geschäftsleben, der internationale Güteraustausch zur öffentlichen Domäne geworden ist. Wer wird das noch eine Preisgebung von Geschäftsgeheimnissen nennen, wenn man Dinge berichtet und öffentlich bespricht, die, obwohl geschäftlicher Natur, dennoch die weitesten Kreise interessieren, ja ganz direkte herführen?

Wenn in einem reinen Agrikulturstaat wie Rumänien, in einem Lande, das sich mit Vorliebe als die Kornkammer Europa's betrachtete, eine ganze Weizenenernte fehlschlägt, so ist das gewiß eine Kalamität. Die Kalamität wird aber in ihrem Effect gemildert, wenn auch andere Produktionsgebiete vom gleichen Mißgeschick betroffen werden, dann steigen die Preise und der Ausfall an Menge und an Gehalt wird durch höhere Erlöse theilweise kompensirt. Wenn aber, wie dieses Jahr, Länder, mit denen wir die gleichen Absatzgebiete theilen, ja wenn fast alle Welt, im Gegensatz zu uns, reiche Ernten macht und unsere treuesten Abnehmer uns im Stiche lassen, dann ist es nicht zu verwundern, daß sich die Kalamität der Mißernte ungemildert, in ihrer ganzen Schärfe bei uns geltend macht. So ist es.

Was half es, daß unsere Pflanzler, Pächter sowohl als Grundbesitzer, anfänglich wieder in ihre alte Gepflogenheit verfielen und die wenige Waare, die sie eingeheimst hatten, auf dem Preise hielten? Die Käufer blieben aus, der Weizen blieb im Land. Was dann später abging, mußte zu Preisen hergegeben werden, wie wir sie hier noch nie so tief sahen. Für Weizen von 60 $\frac{r}{h}$ wurde neulich Fr. 12. 20 per Meterzentner franko hier bezahlt. Keine Frage, solche Erlöse decken kaum die hohe Pacht, die Aussaat und die Arbeit. Es gibt in der Tiefebene der Jalomitz und in andern Distrikten Pflanzungen, deren Boden nicht einmal den letzten Herbst in seinen Schooß gelegten Samen wiedergab. Andern Gegenden, wie der kleinen Wallachei, lächelte ein besseres Loos, aber das Gesammtergebniß der Weizenenernte im Königreich Rumänien steht tief, sehr tief unter Mittel.

Nichtsdestoweniger haben die Leute wieder mit froher Hoffnung die Wintersaaten bestellt; wer es im September gethan, sah mit Befriedigung die spätern häufigen Niederschläge und vor einem Monat schon war ein großer Theil des Landes mit Schnee bedeckt, wie denn überhaupt der schöne «rumänische Herbst» dieses Jahr ausblieb, und Kälte und Winter sich einen Monat früher als gewöhnlich einstellten. In manchen Theilen des Landes war man mit der Bestellung der Wintersaat noch nicht an Bord.

Obwohl unter dieser Witterung die Maisernte in manchen Gebirgsgegenden der transylvanischen Alpen beeinträchtigt wurde, weil nach dem ausnehmend kühlen Sommer das Welschkorn dort nicht mehr ausreifen konnte, so haben wir doch die tröstliche Gewißheit, daß in der Ebene der Mais gediehen und die Bauersame der Sorge um ihr tägliches Brod enthoben ist. Zwar sind auch dafür die Angebote spärlich und die Preise niedrig, Fr. 6. 30 hier per Meterzentner. Die hauptsächliche Ausfuhr des Mais beginnt jedoch erst im Frühjahr und da wird auf bessere Rendite gehofft. Was jetzt und im Laufe des Winters davon hinausgeht, häufig noch nicht völlig getrocknet und mit alter Waare vermischt, ist zumeist für den Bedarf von Brennereien bestimmt. Der Hauptabnehmer unseres Mais ist England, wo man dessen Vorzüglichkeit vor andern Provenienzen bestens zu schätzen weiß. Leider ist die *Pellagra*, diese schreckliche Geißel der maissenden Landbevölkerung, auch in Rumänien vorhanden und hat im schwach genährten, durch Wohnung und Kleidung gegen die Härte unseres exzentrischen Klimas ungenügend geschützten Bewohner der Niederungen ein empfindliches Objekt gefunden.

Gerste theilte das Schicksal des Weizens und ist, wenige Bezirke ausgenommen, schlecht gerathen.

Roggen ist eine rumänische Spezialität in dem Sinne, als derselbe in unserm Erdreich ohne viel Mühe trefflich gedeiht; wenn demselben die gleiche Sorgfalt in der Kultur wie dem Weizen zu Theil würde, so würde die Produktion eine ungleich bessere und gleichmäßigere Rendite ab. Obwohl nun auch die Roggenernte dieses Jahr nicht gut ausfiel, so ist diesen Herbst doch, in der richtigen Erkenntniß des Vorgesagten, mehr Roggen als je vorher angebaut worden. Die besten und reichsten Roggengegenden liegen in der Ebene zwischen Braila und Calarasch. England und Holland sind unsere hauptsächlichsten Abnehmer des wüßigen Kornes.

Hafer wurde vornehmlich in der Moldau viel geerntet, ist aber sehr billig; vom Ausland ist für diese Halmfrucht dieses Jahr noch weniger als früher zu erwarten und der Bedarf des Inlandes reicht nicht hin, um die Preise hierfür auf eine lohnendere Höhe zu bringen.

Hirse und Bohnen, insbesondere letztere, sind gerathen, leider hat uns aber die Cholera in Marseille, die den Export so sehr hemmte, verhindert, den Ueberschuß rechtzeitig dahin abgeben zu können. Für unsere Erbsen und Bohnen ist aber Marseille der wichtigste Absatzhafen.

Wein. Der schlechte Herbst und frühe Fröste knickten die Hoffnungen unserer Winzer. In vielen Gegenden, sogar in der nächsten Umgebung von Bucarest, sind die Trauben nicht reif geworden und als im letzten Stadium der verspäteten Entwicklung mehrtägiger Regen eintrat, faulten die Beeren am Rebstock. Mit dem diesjährigen Wein wird in Rumänien Niemand zu-

frieden sein; zu allem dem hat sich uns nun auch die Gewißheit aufgedrängt, daß die *Phylloxera* wirklich im Lande ist. Sie wurde zuerst am Dealu Mare, nördlich von Ploest, entdeckt, wo die Weinberge in weitem Umkreis durch das Parasit zerstört sind. Die Regierung bietet alles auf, um dasselbe auszurotten und die Erfahrungen, die man im Westen Europa's in der Bekämpfung der Reblaus erst nach harter Mühe machte, werden nun hier leichten Kaufs zu Nutzen gezogen; man hofft, unsere hervorragenden Weingebenden wie Cotnar und Odobest in der Moldau, Dragashani in der Wallachei werden davor bewahrt bleiben.

Daß nach dem Vorstehenden unser *Ausfuhrhandel*, dessen Aliment ja ausschließlich unsere Bodenerzeugnisse bilden, nicht die Entfaltung früherer Jahrgänge aufweisen konnte, liegt auf der Hand. Die Störungen, welche demselben, wie oben erwähnt, durch die Quarantäne in den französischen und italienischen Mittelmeerhäfen bereit wurden, gaben dem Export mittelst der Eisenbahnen im direkten Waggonverkehr eine wachsende Bedeutung und da fällt gerade das schweizerische Absatzgebiet sehr in Betracht. Deßwegen wurde die Eröffnung der Arlbergbahn auch hier freudig begrüßt; deßwegen wurden rumänischerseits Konzessionen gemacht, welche die Wiederherstellung der direkten Tarife mit der Schweiz und Deutschland ermöglichten; deßwegen sind hier maßgebende Kreise ernstlich darauf bedacht, die Anknüpfung und Vermehrung direkter Geschäftsverbindungen mit den österreichischen Hinterländern kräftig zu fördern und dieses Bestreben, den Interessen des Produzenten und Konsumenten im gleichen Maße nützlich, verdient hüben und drüben gewiß alle Unterstützung.

Der Export zur See hat viele Enttäuschungen und Verluste gebracht und das Jahr sollte nicht ohne Katastrophe enden. Der Fall der Londoner Firma Spartali & Co zog den Fall von zwei Exporthäusern in Rumänien nach sich, wobei bankfachliche Kreise des Landes in sehr bedeutende Verluste kamen, deren Nachwirkungen sich heute noch nicht abgeklärt haben. Inzwischen haben einzelne Bankfirmen bereits suspendirt und eine trifft unter der Hand einen Ausgleich.

In den Vorbergen der Karpathen wird schon seit einigen Jahren Petroleum zu Tage gefördert und dasselbe in rohem Zustand außer Landes gesandt. Rumänien exportierte davon im Jahr 1883 nahe an 18,000 Tonnen. Um die Gewinnung desselben hat sich der aus Kanada herbeigerufene Sonderer Hr. Ribighini, ehemals Chef einer glarnerischen Firma in Ancona, große Verdienste erworben. Sein Werk war die Auffindung und Anbohrung des berühmten Brunnens «Sospiro» und diesen Herbst wurden neue mächtige Quellen entdeckt. Trotz diesem glücklichen Resultat wird aber fortgesetzt russisches Petroleum aus Baku in raffinirtem Zustand mit Gewinn importirt, denn das Inland besitzt noch nicht genügende, in großem Maßstab angelegte Raffinerien.

Wenn ich über den *Importhandel* berichten soll, so muß ich mich fragen, welchen der Schäden, an denen er krankt, zuerst aufdecken? Soll ich von der allgemeinen Stagnation im internen Verkehr, von der schweren Ueberlastung des Landes mit aller Art Waaren sprechen, oder von den zahlreichen Fallimenten und der geschwächten Kreditfähigkeit der Kunden? Soll ich schildern, wie die Unbeständigkeit der Valuta dem Handel an der Wurzel nagt, wie der Importeur durch die unberechenbaren, alarmirenden Sprünge des Goldagio im Preis seiner Arbeit kommt? Er hat seine Bezüge dem Ausland in Gold zu bezahlen und verkauft hier alles in Landesmünze. Welche Berechnung aber hält noch Stand, wenn das Agio, wie es im November geschah, innert 4 Tagen um 7 % emporsteigt? Am 20. März betrug dasselbe $2\frac{3}{4}$ %, am 14. November 8 % und am 18. November 15 %! Alle diese Widerwärtigkeiten schufen eine Situation der bedenklichsten Art, die ich nur deßwegen nicht Krisis nennen kann, weil sie schon zu lange andauert und eine Wendung zum Bessern noch lange nicht zu gewärtigt ist. Rumänien hat im Jahre 1883 für 221 Millionen Franken ausgeführt und dagegen für 360 Mill. eingeführt; somit hat der industrieloze Agrikulturstaat für 139 Millionen mehr importirt als exportirt. Danach darf man sich über die Höhe des Goldagios eigentlich nicht mehr wundern.

Dieser agonisirende Zustand des Handels erheischt seitens der auswärtigen Fabrikanten und Exporteurs die größte Vorsicht. Wer die Bonität seiner Kunden nicht genau kennt oder von durchaus zuverlässigen Agenten im Lande selbst unterrichtet und bedient wird, der sehe sich wohl vor, bevor er Aussendungen auf Kredit macht. Auch heute nochmals, wie schon in früheren Berichten, warne ich vor dem Treiben unreeller Geschäftsagenten. Ich weiß wohl, daß ich mir dadurch keine angenehme Position schaffe, aber nach den Wahrnehmungen, die ich in meinem Amt auch dieses Jahr wieder zu machen Anlaß hatte, muß jede Rücksicht bei Seite gelassen werden. Freilich ist es auch erstaunlich, daß es noch immer Häuser gibt, die sich so leicht täuschen lassen. Man übertrug die Vertretung — notabene nebst Inkasso — und sendete sogar Waaren in Konsignation an Leute, die eigentlich dem Strafrichter hätten überwiesen werden sollen. Einzelne dieser Agenten haben zu existiren aufgehört, aber die Gattung wird nicht alle. Die Erwartung, daß die dieses Jahr erlassenen Handelsgesetze diesem Unwesen einen Damm setzen würden, hat sich nicht verwirklicht. Die beste Remedur liegt im gegenwärtigen Nothstande selbst, welcher reelle Kommitenten und Fabrikanten nöthigt, mehr als früher auf ihrer Hut zu sein.

Bei dieser, nun bald ein Jahr andauernden Stockung fehlen die Elemente und fehlt wohl auch die Veranlassung zu einer in's Einzelne gehenden Besprechung der schweizerischen Importartikel und verweise ich diesbezüglich auf meine Berichte vom 21. Dezember 1883, 12. Februar und 20. April dieses Jahres. Wenn der Absatz stockt und die Geschäfte darnieder liegen, weisen auch der Begehrt der Käufer und der Konsum keine neuen Daten, keine neuen Erscheinungen auf, die ich, zu Änderungen anregend, dem Industriellen zur Kenntniß bringen könnte. Nur das Bestreben, die Artikel auf Kosten der Qualität und Dauerhaftigkeit billiger zu bekommen, herrscht allgemein vor; die Importeurs müssen demselben um so mehr Beachtung schenken, als sie, ohnmächtig, sich des Steigens des Agios anderweitig zu erwehren, schließlich genöthigt waren, ihre Verkaufspreise sehr wesentlich zu erhöhen. Bei manchen Artikeln, wie z. B. bei Broderien, kann aber das Verlangen, die Preise noch tiefer unten anfangen zu lassen, wohl kaum mehr befriedigt werden. Die Stufenleiter der vielgestaltigen Preise und Muster von Stickereien beginnt ohnedem schon fast zu ebener Erde. Bei der großen Anzahl schweizerischer Fabrikanten, die am Geschäft in diesen Artikeln nach Rumänien Theil nehmen, hätte ein Versuch, eine gewisse Uniformität der Forderungen für gleichwerthige Muster, wenn auch nur im

Rothen, zu erzielen, wohl wenig Aussicht auf Erfolg. Das soll auch nicht der Zweck dieser Zeilen sein. Hingegen darf nicht verschwiegen werden, daß im Angebot etwas zu viel Drang und Energie entwickelt wird und die Preise sich dessen dann entgelten müssen. Schon sind die Käufer es gewahr und dadurch stutzig geworden; schon neigen sie zum Ärger, es werde mit den Broderien gehen wie mit einem andern speziell schweizerischen Artikel. Hoffentlich wird man in St. Gallen und Appenzel das aber zu verhalten wissen. Man kann es ohne Opfer und ohne Entsagung, denn der Verbrauch von Stickereien in Rumänien, dessen Wachsen ich schon vor zwei Jahren signalisirte, ist nicht geringer geworden; wenn er vielleicht momentan bei der kritischen Lage der Geschäfte stationär bleibt, so wird er bald wieder wachsen und da auch die hiesigen Verkäufer an den schweizerischen Stickereien noch ordentlich verdienen, so haben die Produzenten Unrecht, einander mittelst ihrer Agenten das Geschäft durch Untergebete zu verderben. Die Konkurrenz aus andern Ländern hat keine nennenswerthen Erfolge erzielt; man lobt zwar die Stickereien auf feinen Linnen aus Wien, doch ist der Absatz so minim, daß dieses Genre keine Rolle spielt.

In baumwollenen bedruckten Foulards ist eine derartige Verquickung von Mustern, Qualitäten und Preisen eingetreten, daß es schwer hält, einer der zahlreichen beteiligten Fabriken die Palme zuzuerkennen. Die Tendenz war eine vorherrschend destruktive im oben angedeuteten Sinne und äußerte sich durch Abbruch an der Qualität und Größe des Tuches, Vereinfachung der Muster und Beschränkung der Farbzahl. Der Fabrikant, der solchem Beginnen nicht folgen kann oder nicht folgen will, wird noch geraume Zeit schwachen Absatz nach Rumänien haben; sobald sich aber die Zeiten bessern, wird dem Wunsch, ein pomposes Tuch auf dem Kopf zu tragen, die kleine Mehrausgabe wieder geopfert werden. Ich konstatiere gerne, daß an diesem Geschäft die Ostschweiz einen ziemlichen Antheil nimmt und obwohl sie billiger als Oesterreich und Deutschland liefert, so weisen ihre Erzeugnisse doch entschiedene Fortschritte auf, welche erkennen lassen, daß man im richtigen Fahrwasser ist. Der Wettlauf mit den großen österreichischen Rouleaux-Druckereien, die sich inmitten eines großen unbestrittenen Absatzfeldes befinden, wäre in den kostspieligsten Genres der Foulards, die ein abundantes Sortiment vier- und fünffarbiger Muster erfordern, auf dem rumänischen Markt nicht lohnend, dagegen gehören die mittlern und untersten Preislagen der baumwollenen Mouchoirs in das Ressort der schweizerischen Druckindustrie; da ist dieselbe von hoher Kompetenz und kann nicht leicht verdrängt werden.

Es ist übrigens nicht immer die auswärtige Konkurrenz, welche der heimatischen Industrie Sorge macht und ihrer Erzeugnisse Preis verkümmert; es wird das auch, wenn's Einvernehmen fehlt, durch sie selbst hervorgerufen. Der Verfall des *Jasmenhandels* nach und in Rumänien liefert dazu einen mahnenden und überzeugenden Beweis. Wie gerne möchte ich, als Sohn des Jasma erzeugenden Glarnerlandes, berichten, daß der Artikel Testemele in Folge der, in meinen Berichten seit dritthalb Jahren wiederholt präkonisirten Verständigung der Fabrikanten, einheitliche Preise zu halten, nun in besseren Absatz- und Preisverhältnissen sich befindet; daß der, jeder innern Berechtigung bare, verheerende Rabatt auf den Preisen endlich beseitigt sei und der dadurch unnöthig geopfert Nutzen im Land bleibe.

Nichts von alledem! — Keine Verständigung — keine Besserung! Es dauert im Gegentheil die alte Misère in verstärktem Maße fort; der Rabatt, der letztes Frühjahr noch 18 % betrug, ist inzwischen auf 22 %, vielleicht auch auf noch mehr, erhöht worden, so daß, wenn man die Agenturprovision und andere Speen mit in Anschlag bringt, dem Fabrikanten weniger als $\frac{3}{4}$ des Fakturapreises bleiben, wobei dann noch alles gut gehen muß. Das ist der Segen des quod non, an dessen Klippe das, nach hieher gelangten Berichten, von berufenster Seite selbstlos in die Hand genommene Werk der Einigung scheiterte. Nun dürfte es wohl zu spät dazu sein und nach meinem Dafürhalten sollte wenigstens ein Theil der nach Rumänien arbeitenden Jasmenruckerei, so hart und schwer es auch sein mag, auf andere Artikel sich verlegen, denn da unten ist für die Gesamtheit der in Frage kommenden bisherigen Produktion nicht mehr Raum; hier sinken Testemele mehr und mehr zum geringgeschätzten, bloßen Sortimentartikel des Klein- und Kurzwaareshandels herab, und es ist bezeichnend, daß die meisten Schweizerfirmen des Landes denselben theils schon aufgelassen haben, theils damit am Aufräumen sind.

Sie haben allerdings leichtes Spiel: eine einmalige erckleliche Einbuße und sie sind des Artikels und der Sorge ledig. Was macht aber die Fabrik? Was macht der Fabrikant, der nicht, wie sein englischer Kollege, oder wie Spinner und Weber, vor den Thoren seines Etablissements den Absatz findet, sondern ihn in der fernen Welt aufsuchen muß? Und was macht die ensige Schaar seiner Arbeiter, die zugleich seine Mitbürger sind? Fürwahr, die Lage ist ernst, und wie hier die Dinge liegen, glaube ich, der wählt das bessere Theil, der den aufreibenden Kampf um eine versiegte Quelle aufgibt und möglichst rasch auf andere Artikel übergeht oder darauf sinn, der bisherigen Gattung, in geänderter Ausführung ein neues Absatzfeld in andern Zonen zu erschließen. Der Handdruck geht nicht unter. Man sehe seine Erzeugnisse an und man wird finden, daß dieselben reicher Umgestaltung fähig sind. Möge darum der pfäfindenden glarnerischen Jasmenindustrie im Becken des Congo das wieder erblühen, was ihr an den Ufern der Donau verloren ging. —

Ein Zweig des Importhandels hat unter der allgemeinen Stockung und durch die gesunkene Kreditfähigkeit vieler Käufer etwas weniger als andere gelitten. Das ist der Handel in rohen Baumwolltuchern, wovon die großen Administrationen des Landes, wie die Militärverwaltung, die Spitäler, die Zuchthausdirektion etc. im Laufe des Jahres große Posten aus dem Markt nahmen. Die letztere z. B. läßt sämtliche Wäsche der Gefangenen durch Arrestantinnen beinahe fabrikmäßig anfertigen. Es wird meistens schweres Tuch begehrt, gewöhnlich in Breiten von 80—90 cm, doch, weil die Regulirung glatt erfolgt und es sich um größere Posten handelt, sind an den Lizitationen keine großen Preise erzielbar, deßhalb kann schweizerisches Baumwolltuch selten geliefert werden, obwohl gerade Schweizerhäuser des Platzes an diesen Lieferungen indirekt hervorragenden Antheil nehmen. Die Hauptsache kommt aus England, andere zu dem Zweck erstellte Spezialgewebe werden aus Oesterreich gebracht.

Schwer lastet die Stockung vornehmlich auf dem feinen Schnittwaaren-geschäft, das wesentlich den Absatz von Seidenwaaren und Seiden-

